

Erschienen: 29.07.2008 / SZR / SBM_LOK / CLOK11_1

Ressort: Lokales

Textname: sbm.c1.29.ols.tafel.ART

Verfasser: Von SZ-Redakteur

Martin Rolshausen < / I >



Seit zehn Jahren kostenloses Essen

Saarbrücker Tafel verschenkt seit einem Jahrzehnt Lebensmittel an Bedürftige

Etwa 1500 Menschen versorgt die Saarbrücker Tafel jede Woche mit kostenlosen Lebensmitteln. Gut 15 Tonnen Essen und Getränke sammeln 110 ehrenamtliche Helfer dafür jede Woche ein.

Von SZ-Redakteur

Martin Rolshausen

Saarbrücken. Am liebsten, sagt Hans Kramny, würde er gar nicht feiern, wie lange die Tafel schon arbeitet und wie gut sie das macht. Am liebsten würde er erst feiern, wenn die Tafel ihre Arbeit einstellt. Aber das, sagt Hans Kramny, werde er wohl nicht mehr erleben. Hans Kramny, ehemaliger Konrektor an der Ostschule, ist 68 Jahre alt und seit zwei Jahren Vorsitzender der Saarbrücker Tafel. Eines Vereins, der jede Woche 15 Tonnen Lebensmittel einsammelt und an bedürftige Saarbrückerinnen und Saarbrücker verteilt. Eines Vereins, der mehr „Kunden“ betreut als viele mittelständische Unternehmen.

Vorsitzender eines solchen Vereins zu sein, sei ein Vollzeit-Job, sagt Hans Kramny. Allerdings einer, für den es kein Geld gibt. Die 110 Helfer, die für die Tafel als Fahrer, als Bürohilfen und bei der Lebensmittelausgabe tätig sind, arbeiten ehrenamtlich. Und das nicht nur symbolisch. Wer einen Vormittag lang Kisten geschleppt hat, weiß, was er geleistet hat.

Meistens sind es Rentner, die die Kisten schleppen. Jüngere Menschen für die ehrenamtliche Arbeit zu gewinnen, sei schwer, sagt Kramny. Wer habe vormittags schon Zeit. Und wenn mal ein Arbeitsloser mithilfe, dann sei das oft nicht von Dauer. „Zum Glück“, sagt Hans Kramny. Denn das bedeute meistens, dass der Helfer bezahlte Arbeit gefunden hat.

Rund 2,5 Tonnen Lebensmittel holen die Fahrerinnen und Fahrer der Tafel jeden Tag bei Unternehmen in und um Saarbrücken ab. Am Nachmittag werden die Waren an bis zu 1500 Bedürftige verteilt. So viele Menschen habe der Tafel ihre Einkommensverhältnisse offen gelegt und einen Tafel-Ausweis bekommen. Rechnet man die Familienangehörigen mit, dann versorge die Tafel zurzeit etwa 4500 Menschen mit Lebensmitteln zum symbolischen Preis von einem Euro pro Woche, sagt Kramny.

Vor fünf Jahren haben gerade mal halb so viele Saarbrücker die Tafel in Anspruch genommen. Fünf bis sechs Tonnen Lebensmittel seien 2003 jede Woche an 750 Menschen verteilt worden, weiß Kramny.

„Der Tafelgedanke“, also zu viel produzierte oder nicht mehr gebrauchte Lebensmittel einzusammeln und an Bedürftige zu verteilen, „kam aus Amerika und ist in Deutschland erstmals 1995 aufgegriffen worden“, erklärt Kramny. In Saarbrücken, da fragt Kramny, der den Verein seit 2006 leitet, vorsichtshalber bei Tafel-Urgestein Ursula Ludwig-Ratjen nach, sei Helfern der Heiligabend-Aktion an Weihnachten 1997 der Gedanke gekommen, eine Tafel zu gründen. „Es ging darum, Bedürftigen nicht nur an Weihnachten zu helfen“, sagt Kramny. Am 8. Juli 1998 wurde der Verein gegründet.

1999 bezog er Räume in Haus der Kirche in der Großherzog-Friedrich-Straße. Diese Räume waren bald zu klein. Die Tafel zog in die Burbacher Hochstraße. Als auch diese Räume zu klein wurden, fand der Verein 2007 seinen jetzigen Standort im ehemaligen Lidl am Burbacher Markt. „Wenn diese Räume zu klein werden, dann müssen wir ganz neu nachdenken. Dann ist das alles nämlich ehrenamtlich nicht mehr zu machen“, befürchtet Kramny. Dann, vermutet der Vorsitzende, reichen die 35000 Arbeitsstunden, die Tafel-Helfer im vergangenen Jahr ehrenamtlich erbracht haben, und die vielen Spenden nicht mehr.

Jetzt schon sei die Arbeit schwierig genug. Auch, weil es die Hilfeempfänger, den Helfern nicht immer einfach machen. Ein Teil der „Kunden“ trete sehr fordernd auf, sagt Hans Kramny. So, als hätten sie Anspruch auf die Versorgung. So als seien es keine Ehrenamtler, die das alles in ihrer Freizeit organisieren. Da werde dann mal ganz empört gefragt, wieso es denn kein Fleisch gebe. Oder es werde versucht, Pfand von Flaschen, die eine Supermarktkette gespendet hat, einzutreiben – obwohl die Tafel kein Pfand zahlen musste und die Pfandkennung deshalb entfernt wurde. Der Discounter habe inzwischen die kostenlose Lieferung eingestellt, weil seinen Mitarbeitern und Kunden die Hilfeempfänger, die im Laden trotzdem teilweise lautstark und aggressiv auf Pfand pochen, nicht zumutbar seien.

Es sei ein schwieriges Ehrenamt, das er und seine Mitarbeiter sich da angelacht haben, sagt Hans Kramny. Aber es mache ihm Spaß. Und vielleicht werde es ja mal überflüssig.

> Seite C 3: weiterer Bericht

„Wir leiten den bestehenden, aber nicht genutzten Überfluss dorthin, wo Bedarf besteht.“

Arbeitsmotto der Tafel

Auf einen Blick

Räume der Saarbrücker Tafel: Burbacher Markt 6.

Verteilung der Waren: Montag bis Samstag, 15 und 16 Uhr. Jeweils eine Viertelstunde vorher werden Nummern ausgegeben. Die Tafel sammelt und verteilt Milchprodukte, Wurst, Käse, Fertigprodukte, Obst und Gemüse, Backwaren.

Bürozeiten: Montag bis Freitag 10 bis 16 Uhr, Samstag 12 bis 16 Uhr

Informationen: Telefon (0681) 9389550, E-Mail Info@saarbruecker-tafel.de

Mitgliedschaft: Zurzeit 220 Mitglieder. Jahresbeitrag: mindestens 30 Euro.

Jubiläumsfeier: Die Tafel feiert ihr zehnjähriges Bestehen am 9. August, 11.30 Uhr, im Bürgerhaus Burbach. o/s

Bildunterschrift

Lina Visheyska, links, gestern bei der Brotausgabe der Saarbrücker Tafel. Mitte: Renate Rospel, rechts Monika Becker. Foto: Becker&Bredel

Technische Information:

Text-ID:a21000746